

„Wärmestube“

**Tagestreff für Menschen in besonderen
sozialen Schwierigkeiten gemäß § 67 SGB XII**

- Jahresbericht 2020 -

Träger: WABe e.V., Jülicher Straße 352, 52070 Aachen, Telefon: (0241) 968670

Inhaltsverzeichnis:

I. Rahmenbedingungen	3
1. Die Einrichtung	
2. Gesetzliche Grundlagen	
3. Zur finanziellen Situation	
4. Personalsituation	
II. Die Klientel	4
1. Zielgruppen der Hilfe	
2. Statistik	
III. Tätigkeitsbericht	6
1. Die Hilfeangebote	
2. Methoden und Arbeitsweisen	
3. Kooperation und Vernetzung	
4. Marksteine	
IV. Organisatorische Voraussetzungen	9
1. Lage und Infrastruktur	
2. Raum- und Funktionsprogramm	
3. Öffnungszeiten	
4. GutScheine	
5. Besondere Ereignisse	
V. Ausblick / Einschätzung der weiteren Entwicklung	10

I. Rahmenbedingungen

1. Die Einrichtung

Die „Wärmestube“ ist ein Tagerstreff für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten. Sie ist eine Einrichtung des Vereins WABe e.V. (**W**ohnung, **A**rbeit, **B**eratung), der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Menschen, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind, Hilfe zur Überwindung dieser Schwierigkeiten anzubieten, soweit diese aus eigener Kraft hierzu nicht fähig sind.

Für diesen Personenkreis gemäß § 67 SGB XII hat der Träger - ausgehend von einem ganzheitlichen Menschenbild – ein vernetztes Hilfesystem zur beruflichen und sozialen Wiedereingliederung entwickelt. Die „Wärmestube“ übernimmt im Kontext dieses WABe-Netzwerkes die Funktion einer Anlauf- und Auffangstelle.

2. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen sind der § 67, 12. Sozialgesetzbuch (kurz SGB XII), die Verordnung zur Durchführung des § 67 SGB XII, sowie das Ausführungsgesetz zum SGB XII in NRW.

3. Zur finanziellen Situation

Die „Wärmestube“ des WABe e.V. kann sich finanziell nicht komplett auf eigenen Beinen halten und ist somit auf externe Hilfen angewiesen.

Die Stadt Aachen leistet jährlich einen kleinen Zuschuss; darüber hinaus muss sich die „Wärmestube“ um weitere Zuwendungen aus anderen Quellen, z.B. Spenden, bemühen.

4. Personalsituation

Über den Berichtszeitraum waren zwei Vollzeit-Mitarbeiter im Servicebereich beschäftigt sowie eine ehrenamtliche Kraft. Da eine Vollzeitkraft allerdings ab Mitte September längerfristig erkrankte, musste der Service zumindest zeitweise auf andere Kollegen zur Aushilfe zurückgreifen, um weiterhin einen reibungslosen Ablauf des Tagesgeschehens gewährleisten zu können.

Darüber hinaus konnte in den Öffnungszeiten durchgehend sozialarbeiterische Beratung angeboten werden. In der „Wärmestube“ tätig waren hier die Diplom-Sozialarbeiterin Miriam Kube – als Ansprechpartnerin der Einrichtung - und der Diplom-Sozialarbeiter Oliver Bielfeld.

II. Die Klientel

1. Zielgruppen der Hilfe

Zielgruppen der „Wärmestube“ sind Männer und Frauen, deren besondere soziale Schwierigkeiten u.a. darin bestehen, dass sie über keinen oder keinen ausreichenden Wohnraum verfügen. Es sind Menschen, die ganz oder teilweise auf der Straße leben, die in Obdachlosenunterkünften untergebracht sind, die in Notschlafplätzen übernachten oder die bei Bekannten untergeschlüpft sind. Die Situation dieser Menschen ist durchweg gekennzeichnet von einer Bündelung zahlreicher, unterschiedlicher Probleme.

Dazu gehören: Arbeitslosigkeit, Mittellosigkeit, unzureichende medizinische Versorgung, Suchterkrankung, Schulden, psychische Erkrankungen, Analphabetismus, Strafverfolgung, Inhaftierung, körperliche Behinderung, unklarer Aufenthaltsstatus, Unterhaltsverpflichtung, Erfahrung von Gewalt und sexuellem Missbrauch, Verlust von Dokumenten und Papieren, aber auch von Menschen bzw. wichtigen Bezugspersonen.

Ein Handicap, von dem viele Personen der Zielgruppe mehr oder weniger betroffen sind, ist ihre Beziehungslosigkeit und Bindungsunfähigkeit.

2. Statistik

Auch die „Wärmestube“ war im Jahr 2020 maßgeblich geprägt von der Corona-Pandemie. Dieses hatte nicht nur Einfluss auf die Öffnungszeiten sondern auch auf die gesamte Angebotspalette der „Wärmestube“. Die Ermöglichung eines weiteren Tagesaufenthaltes für die Besucher unter Einhaltung der vorgegebenen Abstands- und Hygieneregeln war oberste Priorität.

Die „Wärmestube“ stand vor dem schwierigen Spagat, einerseits weiterhin Anlaufpunkt für wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen zu sein, aber auch mittels Begrenzungen der Besucherzahl und die entsprechende Anpassung der Vorschriften über den Aufenthalt in der „Wärmestube“ dennoch ein möglichst bedarfsgerechtes Angebot für alle Besucher aufrecht erhalten zu können. All diese Veränderungen spiegeln sich in der Statistik insgesamt wider.

Die „Wärmestube“ war im Jahr 2020 an 241 Tagen geöffnet (2019 an 248 Tagen). Zusätzlich konnten die Besucher auch an 25 Samstagen den Postdienst nutzen und sich in der Zeit von 9 - 11 Uhr in der „Wärmestube“ aufhalten.

Es kamen	2020	2019	weniger/mehr
Besucher insgesamt	8421	13259	-36,49 %
Frauen	1305	2283	-42,84 %
Männer	7116	10976	-35,17 %
Erstbesucher insgesamt	234	599	-60,93 %
davon Frauen	29	171	-83,04 %
davon Männer	205	428	-52,10 %

Nachdem die Gesamtbesucherzahlen in den letzten Jahren immer einen Anstieg im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen hatten, fielen diese im Corona-Jahr 2020 deutlich ab.

Im Jahr 2020 hatte die „Wärmestube“ ein gutes Drittel weniger Besucher als im Jahr zuvor. Während in 2020 Jahr über 7.100 Besuche durch Männer erfolgten, waren Frauen nur mit etwa 1.300 Besuchen vertreten. Damit fiel die Zahl der weiblichen Besuche im Vergleich zum Vorjahr noch etwas deutlicher als bei den Männern.

Im Jahr 2020 waren 84,5 % aller Besucher männlich und 15,5 % weiblich. Somit war etwa jeder 6. Besucher eine Frau. Das Geschlechterverhältnis ist im Vergleich zum Vorjahr in etwa gleich geblieben.

Auch die Zahl der Besucher, die die „Wärmestube“ das erste Mal betraten, fiel erheblich geringer aus als in den Vorjahren. Besonders die Zahl der weiblichen Erstbesucherinnen ging um ganze 80 % zurück; auch die Zahl der männlichen Erstbesucher fiel um etwa die Hälfte ab. Täglich betraten im Durchschnitt 0,9 Personen die „Wärmestube“ das erste Mal (2019: 2,0 Personen).

Der deutlich sichtbare Unterschied bei den Geschlechtern ist sicherlich auch dadurch zu erklären, dass das Angebot der „Wärmestube“ immer schon vorrangig von Männern aufgesucht wurde. In der Stadt Aachen werden für wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Frauen geschlechtsspezifische Angebote gemacht, an die die „Wärmestube“ bei Bedarf gerne weitervermittelt. Beispielhaft ist hier die Fachberatungsstelle für Frauen des WABe e.V. in der Franzstraße zu nennen.

Im Jahr 2020 haben täglich im Durchschnitt rund 32 Menschen die „Wärmestube“ besucht (2019: 42 Menschen). 5 der täglichen Besucher waren Frauen und 27 Männer. Das dritte Geschlecht (divers) wurde nicht statistisch erfasst.

Die geöffneten Samstage wurden dabei in diese Statistik mit einbezogen. Samstage haben auch aufgrund der geringeren Öffnungszeiten von 2 Stunden in der Regel wesentlich geringere Besucherzahlen. Aufgrund der Corona-Pandemie blieb die „Wärmestube“ von April bis August an den Samstagen geschlossen. Weitere Schließungszeiten konnten allerdings vermieden werden, da zu allen Zeiten der Pandemie strikt auf Abstands- und Hygieneregeln geachtet wurde und zudem auch zügig die in Deutschland eingeführte Maskenpflicht umgesetzt wurde.

Zudem wurde die Anzahl der sich gleichzeitig in der „Wärmestube“ aufhaltenden Besucher auf maximal 8 Personen beschränkt. Bei der Auswahl, welche Besucher sind aufhalten durften, wurden die Menschen bevorzugt, die tatsächlich auf der Straße oder in der Notschlafstelle des Café Plattform übernachten gegenüber den Menschen, die in Übergangwohnheimen untergebracht sind oder über einen anderweitigen festen Schlafplatz, z.B. bei Familie oder Bekannten, verfügen. Hier eine tägliche Auswahl zu treffen, stellte für das gesamte Personal der „Wärmestube“ eine besondere Herausforderung dar, da die Einrichtung immer schon auch als Treffpunkt für einsame Menschen mit wenigen bzw. keinen Sozialkontakten diente.

Das Alter der Besucher liegt in der Regel zwischen 18 und 70 Jahren. Kinder und Jugendliche kommen äußerst selten und nur in Begleitung von Erwachsenen. Genauere Angaben zum Alter lassen sich wegen der erforderlichen Niedrigschwelligkeit des Angebotes nicht machen.

Betrachtet man die Statistik der einzelnen Monate, so fanden die meisten Besuche in der „Wärmestube“ im Jahre 2020 in den Monaten Januar (stärkster Besuchermonat mit 1172 Besuchern) sowie Februar (1130 Besucher) statt. Mit Beginn der Pandemie nahmen die Besucherzahlen dann deutlich ab. Im großen Kontrast dazu stehen die Monate mit den geringsten Besucherzahlen im April (465 Besucher) und Mai (490 Besucher).

Grundsätzlich wird die „Wärmestube“ in den Wintermonaten etwas stärker besucht als in den Sommermonaten, da sie Schutz bietet unter anderem vor Nässe und Kälte. Aber auch in den Sommermonaten werden die Angebote genutzt, so dass ein Bedarf grundsätzlich ganzjährig festzustellen ist.

Im Dezember wurden ebenfalls nur 451 Besuche gezählt. Dieses ist darauf zurückzuführen, dass die „Wärmestube“ am 15. Dezember 2020 den Standort im Gasborn 1 – 2 verlassen hat und in die Frère-Roger-Straße 6 umgezogen ist. Die restlichen Tage im Dezember wurden statistisch nicht mehr erfasst, da die Einrichtung aufgrund noch nicht vollständig abgeschlossener Umbaumaßnahmen im restlichen Jahr nicht mehr offiziell öffnen konnte. Mitte bis Ende Dezember befand sich die „Wärmestube“ daher im Minimalbetrieb; das reguläre Angebot konnte erst im Januar wieder aufgenommen werden.

Die meisten Frauen und Männer, die die „Wärmestube“ besuchen, sind mehr oder weniger intensiv auf Wohnungssuche. Die „Wärmestube“ bietet ihnen dafür Wohnungsangebote aus der Tageszeitung, Adressen von Wohnungsbaugesellschaften, Hausverwaltungen und anderen Vermietern sowie Telefon und Internet zur Kontaktaufnahme. Auch werden wöchentlich aktualisierte Listen des Wohnungsamtes Eschweiler ausgehängt.

Im Berichtszeitraum gelang es mindestens 20 Besuchern unter Anspruchnahme der Angebote der „Wärmestube“ eine eigene Wohnung zu finden. Im Vorjahr waren es 48 Besucher.

In den Beratungsgesprächen rund um die Wohnungssuche geht es inhaltlich schwerpunktmäßig um die Bewältigung der Anmietungsformalitäten und die Durchsetzung von Leistungsansprüchen bei Jobcenter und Stadt Aachen.

Die Nutzung des Angebots

ANGEBOT	2020	2019	weniger/mehr	2020 Ø pro Tag	2019 Ø pro Tag
Frühstück	481	559	-13,95 %	2,0	2,3
Mittagessen	876	1936	-54,73 %	3,6	7,8
Nutzung der Dusche	1033	707	+46,11 %	4,3	2,9
Post-Ausgaben - tgl. Ø	14,8	17,2			
Verzehrkonto.-Nutzer - tgl. Ø	3,7	4,0			
Beratungsgespräche	1916	1820	+5,27 %	8,0	7,3
GutSchein - Einlösungen	161	590	-72,71 %	0,7	2,4

Der Blick auf die Statistik des Frühstücks- und Mittagessensangebotes lässt auf den ersten Blick vermuten, dass die Nachfrage nach diesem Angebot im 2020 deutlich gesunken sei. Aufgrund der Corona-Pandemie sind diese Zahlen allerdings differenzierter zu betrachten. Die „Wärmestube“ musste aufgrund der Pandemie zeitweilig das Essensangebot komplett einstellen. Da die Zulieferung des täglichen

Mittagessens durch eine Tochterfirma des WABe e.V. erfolgte und diese in Kurzarbeit gehen musste, konnte in den Monaten April, Mai und Juni keinerlei Mittagessen angeboten werden. Von Juli bis Dezember war das Mittagessensangebot auf 2 Mal pro Woche beschränkt.

Auch das Frühstücksangebot musste im April komplett eingestellt werden, lief dann aber ab Mai wieder an. Da die Essensangebote in der „Wärmestube“ immer mit (geringen) Kosten verbunden sind und die Besucher auch auf andere kostenlose Frühstücksangebote ausweichen konnten, wurde das Angebot insgesamt zwar weniger genutzt, blieb aber dennoch als Versorgungsmittel für Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen unverzichtbar.

Auffällig ist die besonders hohe Frequentierung des kostenlosen Duschangebots der „Wärmestube“. An jedem Öffnungstag wurde die Dusche im Schnitt 4,3 Mal genutzt. Der drastische Anstieg von ca. 700 Nutzung im gesamten Jahr 2019 auf mehr als 1.000 Nutzungen in 2020 könnte dadurch erklärt werden, dass in der Stadt Aachen pandemiebedingt einige Angebote der täglichen Körperpflege nicht mehr zur Verfügung gestellt werden konnten. Angebote zur Körperpflege sind allerdings für das Überleben auf der Straße essentiell.

Als Zahlungsmöglichkeit wurden in 2020 weiterhin sowohl die Verzehrkonten als auch die Essensgutscheine von den Besuchern der „Wärmestube“ genutzt. Verzehrkonten werden vor allem angeboten, um es den Besuchern zu ermöglichen bzw. sicherzustellen, dass sie auch ohne Bargeld - wie meist zu Monatsende - noch eine warme Mahlzeit bekommen können.

Die Verzehrkonten wurden in 2020 in nur geringfügig kleinerem Maße genutzt als im Vorjahr. Lediglich die Einlösung der Essensgutscheine ging in 2020 um mehr als 70 % zurück. Ein möglicher Erklärungsansatz ist hier die Tatsache, dass Gutscheine in der Regel von Aachener Bürgern gekauft werden, die diese dann an die um Spenden bittenden Wohnungslosen übergeben. Pandemiebedingt befanden sich seit März 2020 wesentlich weniger Menschen in den Innenstädten, die die Gutscheine weitergeben konnten. Daher konnten auch weniger Gutscheine eingelöst werden.

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 331 Postadressen neu eingerichtet (im Vergleich zu 2019 mit 448 Postadressen). Dieses entsprach in 2020 etwa 21 Postadressen monatlich. Insgesamt 3949 Briefe wurden an Postadresseninhaber verteilt – 14,8 Briefe an jedem Öffnungstag. Aufgrund der Corona-Pandemie wurden die Meldepflichten für die Postadresse-Inhaber geändert. Um die Besucheranzahl in der „Wärmestube“ zu verringern, reichte eine telefonische Nachfrage nach Post aus. Sofern Briefe für den jeweiligen Postadressen-Inhaber vorhanden waren, konnten diese aber weiterhin zeitnah vor Ort abgeholt werden.

Wie schon im Vorjahresbericht der „Wärmestube“ beschrieben, war aufgrund der Anzahl der Postadressen-Inhaber der Verwaltungsaufwand auch in diesem Jahr wieder recht hoch. Zusammen mit den Ende 2019 bereits bestehenden Postadressen wurden in 2020 insgesamt wieder 366 verschiedene Postadressen-Inhaber verwaltet. Wiederum kam es vor, dass bei ein und derselben Person eine Postadresse aufgelöst und z.T. auch mehrfach wieder eingerichtet wurde.

Zu der Verwaltung der Postadressen gehören unter anderem Erst- und Beratungsgespräche, die tägliche Sortierung und Verteilung der eingegangenen Post, die persönliche Rücksprache mit Postadresseninhabern bei Fragen oder Klärungsbedarf (häufig auch Verbunden mit der Kontaktaufnahme zu Ämtern und

Behörden, wie z.B. dem Jobcenter), wie auch die schriftliche Erinnerung oder Auflösung von Postadressen bei Nichteinhaltung der Meldepflichten. Der insgesamt hohe Verwaltungsaufwand nimmt eine nicht unerhebliche Dauer der täglichen Arbeitszeit der Sozialarbeiter und Servicekräfte ein.

Die Statistik der „Wärmestube“ verzeichnet seit Jahren einen starken Anstieg des Bedarfs an Postadressen. Hieran wird die Entwicklung der Wohnungslosigkeit in Aachen besonders deutlich, weil in Teilen auch die versteckte Wohnungslosigkeit erfasst wird (z.B. Wohnungslose, die bei Freunden oder Bekannten unterkommen). Eine Dunkelziffer bleibt dennoch, z.B. in Form der Personen, die keinerlei Leistungen des Staates in Anspruch nehmen.

Die Gesamtzahl der Beratungsgespräche in 2020 ist im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen – trotz der deutlich gesunkenen Besuchszahlen. Im Berichtsjahr nahmen insgesamt 1916 Personen ein Beratungsgespräch bei den Sozialarbeitern wahr – dieses entspricht 8 Beratungsgesprächen am Tag. Beratungsgespräche finden nur an Wochentagen statt; die Öffnungszeiten an den Samstagen beschränken sich ausschließlich auf die Postabholung und den Aufenthalt in der „Wärmestube“.

Auch in den Beratungsgesprächen zeigten sich erneut die Auswirkungen, die die Corona-Pandemie auf die Wohnungslosen oder von Wohnungslosigkeit bedrohten Besucher der „Wärmestube“ hatten. Die meisten Beratungsgespräche thematisierten Probleme mit der mangelnden Erreichbarkeit von Ämtern und Behörden. Die Umstellung auf Online-Dienste und Telefonauskünfte überforderte viele Menschen, da ihnen ein persönlicher Ansprechpartner häufig fehlte und oft weder Computer noch Internetanschluss zur Verfügung standen. Leider hat besonders die fehlende, persönliche Beratung durch das Jobcenter bei den Menschen sehr viel Unsicherheit und Überforderung ausgelöst, da z.B. auch die Notfallsprechstunden ersatzlos gestrichen wurden. Viele benötigen allerdings besondere Beratung und Unterstützung, da sie z.B. aufgrund mangelnder Sprach- oder Schreibkenntnisse nicht in der Lage sind, Anträge selbst auszufüllen oder bei den Ämtern zu stellen.

Die Aufrechterhaltung des persönlichen Beratungsangebotes der „Wärmestube“ erhielt hier noch einmal eine besondere Wichtigkeit. In Gänze nahmen durch diese Hilfeleistungen Dauer und Umfang der jeweiligen Einzelberatungen eher noch mehr zu. Auch dieses stellte die Sozialarbeiter vor große Herausforderungen, da trotz der engeren Beratung Eigenschutz, Hygiene- und Abstandsregelungen nicht vernachlässigt werden durften.

An dieser Stelle sei noch einmal erwähnt, dass Beratungsgespräche ausschließlich auf Wunsch eines Ratsuchenden geführt werden. Nicht bei allen Menschen, die die „Wärmestube“ aufsuchen, besteht eine Bereitschaft, das Beratungsangebot anzunehmen. Beratungen sind keine Bedingung für die Gewährung anderer Hilfen der „Wärmestube“. Sie sind für die Vermittlung optimaler Hilfen wohl aber notwendige Voraussetzung, z.B. für die Einrichtung einer Postadresse.

Viele Klienten der „Wärmestube“ sind geprägt von bisherigen Lebenserfahrungen, wie Missbrauch, Verletzung und sozialer Isolation. Häufig besuchen Menschen die „Wärmestube“ eine Zeitlang ohne Wunsch nach Beratung durch die Sozialarbeiter. Erst wochen- oder monatelange Annäherung und Beziehungsarbeit ermöglicht es den Besuchern, tiefergehende und beratende Gespräche zuzulassen und anzunehmen. Finden Beratungsprozesse erst einmal statt, können diese einmalig sein; Kontaktabbrüche sind typisches Merkmal der Klientel. Häufig können diese

Prozesse aber auch der Beginn einer längerfristigen Zusammenarbeit zwischen Sozialarbeiter und Klient sein. Im Vordergrund steht bei diesen Beratungsgesprächen in der Regel die Vermittlung in weiterführende Hilfen.

Im Umgang mit der wohnungslosen Klientel sind Merkmale wie Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung von besonderer Wichtigkeit. Dieses bewirkt bei den Menschen das Gefühl, nicht abgeschrieben worden zu sein. Integriert sein, das Gefühl haben, dazu zu gehören ist für Menschen, die am Rand der Gesellschaft leben, von ganz elementarer Bedeutung.

III. Tätigkeitsbericht

1. Die Hilfeangebote

Neben dem Angebot, sich in ihren Räumen zum Schutz vor Nässe, Kälte, Gewalt, Drogen, Isolation usw. aufzuhalten, bietet die „Wärmestube“ folgende konkrete Hilfen an:

- Essen und Trinken
- Gesundheitsvorsorge durch Körper- und Kleiderpflege
- Wohnungssuche
- Erreichbarkeit (insbesondere für Behörden) durch Postadresse oder über den Sozialarbeiter
- Verwahrung von Wertsachen (Geld, Dokumente u.a.)
- Lagerung von Habseligkeiten
- Unterhaltssicherung durch Einrichtung von Verzehrkonten
- Beratung
- Vermittlung weiterer Hilfen

2. Methoden und Arbeitsweisen

Die Hilfeangebote und die Arbeitsweisen innerhalb der „Wärmestube“ sind so niedrigschwellig wie möglich. Für die Nutzung des Angebotes werden nur so viele Bedingungen und Anforderungen wie unbedingt nötig gestellt. So ist z.B. für den Aufenthalt in der „Wärmestube“ die einzige Bedingung die Akzeptanz der Hausordnung. Für Getränke und Mahlzeiten wird jeweils ein geringes Entgelt als Kostenbeitrag verlangt.

Beratung und alle anderen Hilfen, die das Überleben sichern sollen, können anonym in Anspruch genommen werden und sind kostenfrei. Ziel ist, möglichst vielen und gerade *den* wohnungslosen Menschen den Zugang zu den Hilfen der „Wärmestube“ zu ermöglichen, die von dem bestehenden Hilfesystem nicht oder nicht mehr erreicht werden.

Ein weiteres Ziel - mit Blick auf eine Integration - ist, die Betroffenen an das „normale“, weitreichendere Hilfesystem heranzuführen. Aus diesem Grund ist die Niedrigschwelligkeit gestaffelt. Das heißt, dass an die Nutzung von Hilfen und Dienstleistungen, die über die Sicherung des Überlebens hinausgehen, Bedingungen geknüpft werden.

Z.B. wird für die Nutzung der Postadresse eine regelmäßige Nachfrage eines jeden Inhabers erwartet. Bei Nichteinhaltung der geschlossenen Meldevereinbarungen wird die Postadresse seitens der „Wärmestube“ aufgelöst und in Konsequenz können dem Betroffenen z.B. die ALG II-Zahlungen eingestellt werden.

Für die Nutzung eines Verzehrkontos wird die eigenständige Sorge für eine Deckung des Kontos erwartet. Bei Unternehmungen der „Wärmestube“, speziellen Problemen der Besucher gerecht zu werden (z.B. Hunde), wird ein entsprechendes verantwortliches Mitwirken der Betroffenen erwartet. Nach einer erfolgten Verletzung der Hausordnung werden für den weiteren Aufenthalt in der „Wärmestube“ Vereinbarungen getroffen, deren Einhaltung kontrolliert wird; schlimmstenfalls können auch Hausverbote erteilt werden.

Auf diese Weise soll das Bewusstsein und das Wahrnehmen eigener Verantwortung für die eigenen Belange geweckt, bzw. gestärkt und damit die wichtigste Voraussetzung für eine Vermittlung weiterführender Hilfen geschaffen werden.

3. Kooperation und Vernetzung

Um der starken Problembündelung der Betroffenen und ihrem umfassenden Hilfebedarf gerecht zu werden, ist eine enge Zusammenarbeit mit vielen verschiedenen Stellen und ein möglichst dichtes Netzwerk von Hilfen wichtig.

Dieses Netzwerk, in dem die „Wärmestube“ fest eingebunden ist, funktioniert in Aachen gut. Es bestehen kooperative Beziehungen zu vielen örtlichen und überörtlichen Einrichtungen und Behörden: Beratungsstellen, Stadtverwaltungen, Justizbehörden, Sozialdiensten von Justizvollzugsanstalten und Krankenhäusern. Auch werden Kontakte gepflegt zu Ärzten, Rechtsanwälten, Betreuern, Vermietern, Angehörigen usw.

Die „Wärmestube“ ist verbunden mit allen anderen Einrichtungen, Projekten und Zweckbetrieben des Trägers WABe e.V., in deren Runde sie die Funktion einer Auffang- und Anlaufstelle übernimmt. Sie dient als Portal zum Hilfesystem in Aachen. Für die tägliche Arbeit ist besonders wichtig, neben den Beziehungen mit der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter der Städteregion und dem Sozialamt der Stadt Aachen, die enge und besonders effektive Zusammenarbeit mit den anderen speziell in der niedrigschwelligen Wohnungslosenhilfe tätigen Einrichtungen zu pflegen.

Die Angebote dieser Anlaufstellen sind so mit denen der „Wärmestube“ abgestimmt, dass Hilfesuchende zu fast jeder Tageszeit eine der Einrichtungen aufsuchen können.

Für die „Wärmestube“ wichtige Ansprechpartner sind insbesondere das Café Plattform und das Troddwar der Suchthilfe Aachen (Caritas), aber auch der Arbeitskreis Wohnungslosenhilfe, in welchem weitere in diesem Arbeitsfeld tätige Träger in regelmäßigem Austausch miteinander stehen. Im Jahr 2020 wurde auch die Zusammenarbeit mit der Kooperationsstelle Bushof (in Person von Frau Heidemarie Ernst) weitergeführt.

Pandemiebedingt fand der allgemeine Austausch insgesamt weniger durch persönliche Treffen statt und verlagerte sich vermehrt auf telefonischen Kontakt oder auf die Kommunikation per E-Mail.

4. Marksteine

Eine besondere Art von Marksteinen stellen für die „Wärmestube“ die Menschen dar, die sich als Mitarbeiter bewährt haben. Dieses Mal geht der besondere Dank an den „Wärmestuben“-Mitarbeiter Uwe Göbbels und die ehrenamtliche Kraft Winfried Hirsch.

Da ein Servicemitarbeiter ab Mitte September auf unbestimmte Zeit krankgeschrieben werden musste, war es sowohl Herrn Göbbels als auch Herrn Hirschs unermüdlichem Einsatz in der „Wärmestube“ zu verdanken, dass der Service der Einrichtung ohne besondere Einschränkungen weiterlaufen konnte. Beide haben die zusätzlichen Anstrengungen, die auch die Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln mit sich brachten, mit größter Einsatzfreude und Zuverlässigkeit gemeistert. Ebenso beteiligten sie sich an der Planung und Durchführung des Mitte Dezember anstehenden Umzugs in die Frère-Roger-Straße. Sie waren besonders im letzten Jahresdrittel eine wichtige Stütze für die „Wärmestube“ und standen auch den Besuchern jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung.

5. Besondere Ereignisse

Neben den bereits oben beschriebenen Besonderheiten, die Corona-Pandemie auch für die „Wärmestube“ mit sich brachte, war auch der Umzug im Dezember 2020 ein weiteres besonderes Ereignis.

Am 15.12.2020 verließ die „Wärmestube“ nach etwa 12 Jahren ihren Standort im Gasborn 1 – 3 und zog in die neuen Räume in der Frère-Roger-Straße 6, die WABe e.V. von der Evangelischen Kirchengemeinde Aachen anmieten konnte.

Die neuen Räume bieten nun neue Möglichkeiten, da sie insgesamt größer und heller sind als die alten Räume. Neben dem gewohnten Aufenthaltsraum für Besucher mit Thekenbereich und Post-Ecke stehen wieder ein Raucherraum wie auch eine Dusche und Toilette zur Verfügung. Alle Angebote der „alten Wärmestube“ werden auch in den neuen Räumlichkeiten unverändert fortgeführt.

Die Fachberatungsstelle des WABe e.V., welche sich bereits im Gasborn in der 1. Etage über der „Wärmestube“ befand, ist ebenfalls mitgezogen und befindet sich wiederum in der 1. Etage über der „neuen Wärmestube“. Die bisher so enge Zusammenarbeit zwischen beiden Einrichtungen kann damit auch in 2021 unverändert fortgeführt werden.

Der Umzug stellte auch für viele Besucher der „Wärmestube“ eine Herausforderung dar, da er auch für sie mit einigen organisatorischen Schritten verbunden war. Besonders die Umstellung der Postadressen auf die neue Adresse war schwierig und zeitintensiv für alle Beteiligten, konnte aber dennoch erfolgreich umgesetzt werden.

Im Jahr 2020 hätte die „Wärmestube“ sehr gerne ihr 35-jähriges Bestehen gefeiert. Eine Feier war aufgrund der Pandemie leider nicht durchführbar, soll aber so bald wie möglich nachgeholt werden. Ebenso konnte auch die jährliche Weihnachtsfeier an Heiligabend nicht in gewohnter Form mit den Besuchern stattfinden. Als Alternative konnte die „Wärmestube“ in Kooperation mit der Bahnhofsmission am 18.12.2020 eine Geschenkeaktion für Besucher der beiden Einrichtungen im Eingangsbereich der „Wärmestube“ organisieren. Hier wurden Geschenke verteilt, die u.a. auch von Gemeindemitgliedern der Genezareth-Kirche in der Vaalser Straße verpackt und gespendet wurden. Allen Spendern gilt unser herzlichster Dank!

IV. Organisatorische Voraussetzungen

1. Lage und Infrastruktur

Bis einschließlich 14.12.2020 befanden sich die Räume der „Wärmestube“ im Zentrum Aachens im Hochparterre des Hauses Gasborn 1-3.

Die Einrichtung lag in unmittelbarer Nähe des Bushofs und des sogenannten „Ostviertels“. In der weiteren Nachbarschaft befanden sich verschiedene Obdachlosenunterkünfte sowie der Treffpunkt der Aachener Drogenszene am Kaiserplatz. Sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln als auch zu Fuß war die „Wärmestube“ gut und einfach zu erreichen.

Seit dem 15.12.2020 ist die „Wärmestube“ im Erdgeschoss der Frère-Roger-Straße 6 zu finden. Vermieter des Hauses ist die Evangelische Kirchengemeinde Aachen, die direkt im Gebäude neben der „Wärmestube“ ihren Hauptsitz hat.

Die Lage ist weiterhin sehr zentrumsnah und nur wenige Gehminuten von Dom und Rathaus entfernt. In unmittelbarer Nähe befinden sich u.a. die Franziska-Schervier-Stube, aber auch verschiedene Schulen sowie das Parkhaus Am Dom in der Annastraße. Mit den neuen Nachbarn bieten sich auch neue Möglichkeiten der Vernetzung und Zusammenarbeit.

2. Raum- und Funktionsprogramm

Die Räume im Gasborn bestanden aus:

- 1 großer Aufenthaltsraum mit Theke, 16 Sitzplätzen an 4 Tischen und einer separaten Raucherlounge mit 8 Sitzplätzen an 2 Tischen
- 2 Toiletten
- 1 Duschaum
- 2 Büroräume für Beratungs- und Verwaltungsarbeiten
- In Kellerräumen befanden sich Waschmaschine und Trockner sowie ein kleines Vorratslager.

Die neuen Räume in der Frère-Roger-Straße sind ähnlich funktional und auch sehr hell und freundlich gestaltet. Zudem sind sie barrierefrei.

Folgende Räume sind hier vorhanden:

- 1 großen Aufenthaltsraum mit 5 Tischen und bis zu 22 Sitzplätzen
- 1 Raucherraum mit 3 Bistro-Tischen und bis zu 6 Sitzplätzen
- 1 Toilette
- 1 Duschaum
- 2 Büro- und Beratungsräume
- 3 Nebenräume (u.a. mit Waschmaschine und Trockner)
- 1 Konferenzraum

3. Öffnungszeiten

Geöffnet ist weiterhin

montags bis freitags: 8.00 - 14.00 Uhr

und samstags: 9.00 - 11.00 Uhr

4. GutScheine

Mit den Verzehr-Gutscheinen kommt die „Wärmestube“ seit vielen Jahren dem Wunsch vieler Aachener Bürgerinnen und Bürger nach, die einem bettelnden Menschen gerne helfen, und gleichzeitig sicherstellen wollen, dass von ihrer Unterstützung weder Alkohol noch Drogen beschafft werden.

Das Prinzip ist einfach: An verschiedenen Stellen in Aachen können die Gutscheine erworben und einem bettelnden Menschen an Stelle von Geld geschenkt werden. In der „Wärmestube“ kann der Gutschein dann für eine warme Mahlzeit und ein Getränk eingelöst werden.

Noch wichtiger ist allerdings der Aspekt, dass die beschenkte Person wegen des Gutscheins vor Ort ist, wo ihm das gesamte übrige Angebot wie z. B. Duschen, Austausch, Beratung etc. zur Verfügung steht. Der Gutschein wirkt somit als Magnet zum Portal des Hilfesystems.

V. Ausblick und Einschätzung für die weitere Entwicklung

Das Jahr 2020 war in vielerlei Hinsicht ereignisreich und anstrengend. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie ein Virus eine ganze Welt auf den Kopf stellen kann und wie wichtig es besonders in schwierigen Zeiten ist, sich gerade um die Schutzbedürftigen zu kümmern. Die „Wärmestube“ macht es sich weiterhin zur Aufgabe, wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen durch die Pandemie zu begleiten und ihnen bestmögliche Unterstützung und Beratung zukommen zu lassen. Wohnungslosigkeit war schon in Zeiten vor der Pandemie für die Betroffenen eine schwierig zu bewältigende Lebenssituation; Corona hat hier die Lage noch anstrengender gemacht, da viele für ihren Alltag wichtige Anlaufstellen und Hilfemöglichkeiten wegfallen mussten. Als besonders problematisch hat sich hier die mangelnde, persönliche Erreichbarkeit von Ämtern und Behörden herausgestellt. Die „Wärmestube“ versucht, diese Bedarfe im Rahmen ihrer Möglichkeiten aufzufangen und somit ein Stück weit dazu beizutragen, dass nicht noch mehr Menschen durch das soziale Sicherungsnetz hindurch fallen.

Darüber hinaus möchte sich die „Wärmestube“ auch am neuen Standort weiter vernetzen. Hier ist besonderes Ziel, den Kontakt mit Nachbarn, anderen Einrichtungen oder auch den Schulen in der Nähe zu suchen und eine Zusammenarbeit zu etablieren. Die „Wärmestube“ steht als Ansprechpartner für Fragen oder Probleme zur Verfügung, die unter Umständen durch die Nähe zum Thema Wohnungslosigkeit entstehen könnten und freut sich auf zukünftige neue Kooperationen.

Aachen, im März 2021

gez.

Miriam Kube und Oliver Bielfeld

„Wärmestube“ im Internet: www.wabe-aachen.de

Tagestreff für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE33 3702 0500 0004 0295 00